Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse

Band: 101 (2010)

Heft: 9: 100 Jahre Diskurs zur schweizerischen Energiepolitik = 100 ans de discussion sur la politique énergétique suisse

Artikel: Die Sammlung Acklin von Electrosuisse : der Dornröschenschlaf ist zu Ende

Autor: Mostosi, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-856117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sammlung Acklin von Electrosuisse: der Dornröschenschlaf ist zu Ende

Auf dem Internet ist ein virtuelles Technikmuseum entstanden

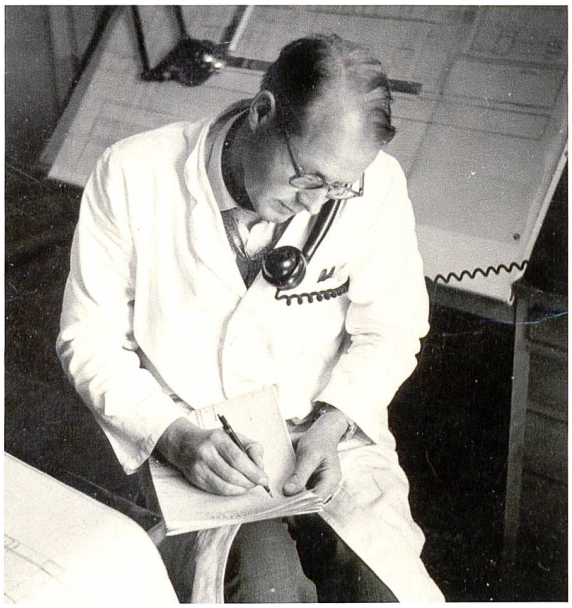
100 Jahre Bulletin – da darf man ruhig auch mal einen Blick in die Vergangenheit werfen. Wir stellen Ihnen die Sammlung Acklin vor, die etwa 3000 historische elektrotechnische und physikalische Geräte umfasst und seit über vier Jahren sukzessive als Internetmuseum aufgebaut wird. Wir besuchten die Söhne von Willy Acklin, die sich an ihren Vater und dessen Sammlertätigkeit erinnerten, stellen Ihnen aber auch das Team vor, das diese wertvollen Exponate analysiert, klassifiziert, in der Datenbank erfasst und laufend aufs Internet lädt.

Das Sammeln hat Willy Acklin schon als jungen Menschen gepackt. Zuerst befasste er sich intensiv mit Amphibien. Die ganze Wohnung sei damals mit Vivarien und Aquarien überstellt gewesen, erzählen seine Söhne.

Eine Influenzmaschine weckt den Sammlerinstinkt

Wie kam es dazu, dass Willy Acklin zum leidenschaftlichen Sammler alter elektrotechnischer Apparate wurde? In der SEV-Hauszeitung «Rhombus» vom April 1987 stiessen wir auf einen klärenden Artikel von Redaktor David Vetsch. Danach haben Rudimente einer Influenzmaschine, überbracht von einem Mitarbeiter, seinen Ehrgeiz geweckt. Nachdem es ihm nach vielen Recherchen gelungen war, die Maschine wieder funktionstüchtig zu machen, kam offenbar der Appetit nach mehr. David Vetsch schrieb: «Wer aber als Jäger erst Blut gerochen hat, hört nach dem ersten erlegten Wild nicht auf, sondern fängt erst recht an.» Vetsch war übrigens über 20 Jahre als Elektroingenieur beim SEV tätig und 1987 verantwortlich für die ordnungsgemässe Übergabe der Sammlung Acklin an den SEV.

So begann Willy Acklin Ende der 1950er-Jahre intensiv zu sammeln, bis am Schluss das Haus an der Zumikerstrasse in Küsnacht vom Keller bis zum Estrich buchstäblich abgefüllt war – alles fein säuberlich abgepackt in Kisten. Wenn er an Wochenenden oder Ferientagen von einer Tour zu Schulen, wissenschaftlichen Instituten oder von Flohmärkten nach Hause kam, war der riesige Kofferraum seines Ami-Schlittens jeweils übervoll, genauso wie der Dachständer und der Fond des Wagens. «Unsere Mutter hat das manchmal fast zur Verzweiflung gebracht, was aber den Vater nicht



Familie Acklin

Willy Acklin wirkte fast 35 Jahre als Betriebsingenieur beim SEV (Foto datiert 1953).

Die Sammlung Acklin

Vom Kellergeschoss ins Internet

Willy Acklin (1915–1998) war von 1945 bis 1980 als Betriebsingenieur beim damaligen SEV tätig. Als er 1980 in den Ruhestand trat, bestand seine Sammlung elektrotechnischer Apparate aus ca. 2500 Exponaten, darunter auch vielen Raritäten, mit welchen sich die Entwicklungen in der Elektrotechnik dokumentieren lassen. Um diesen Fundus der Nachwelt zu erhalten, erwarb der SEV im Jahr 1987 die vollständige Sammlung, die seither offiziell den Namen «Sammlung Acklin» trägt. Durch Zugänge von Privaten, Schulen und aus Fachkreisen ist der Bestand mittlerweile auf etwa 3000 Geräte angestiegen.

Als seinerzeit der Neubau in Fehraltorf in Planung war, prüfte man auch die Frage eines Museums. Die Platzverhältnisse und die zu erwartenden hohen Kosten für den Unterhalt verunmöglichten die Umsetzung. Stattdessen werden in der Empfangshalle von Electrosuisse jeweils einige Kostbarkeiten der Sammlung in einer Wechselausstellung gezeigt. Der grosse Teil der Exponate ist aber nicht öffentlich zugänglich. Seit vier Jahren wird in der Bulletin-Redaktion intensiv am virtuellen Museum für das Internet gearbeitet. Bis jetzt sind unter www.technik-museum.ch 2750 Exponate mit Bild und Text abrufbar. Zudem werden Teile der Sammlung als Leihgabe für Sonderausstellungen herausgegeben (Reservationen: Tel. 044 956 11 57).

gross beeindruckte», erzählen die Söhne Jürg und Martin schmunzelnd.

Sammler, Restaurator …

Ihr Vater sei aber nicht nur Sammler gewesen – das hätte ihm nicht gereicht. Er wollte, dass die teilweise defekten oder unvollständigen Exponate wieder funktionierten. Im Kellergeschoss des Hauses hat sich Willy Acklin dazu eine Werkstatt mit Drehbank, Schweissgerät, Hobelbank usw. eingerichtet. Dort unten restaurierte er die Sammlerstücke akribisch genau und dokumentierte sie anschliessend. «Die Aktivitäten meines Vaters in der Werkstatt unten haben mich fasziniert, und ich weilte oft stundenlang an seiner Seite und verfolgte gebannt, wie er die alten Geräte zum Leben erweckte», erzählt Jürg Acklin. Und weiter: «Wenn der Vater in die Kellerwerkstatt ging, war das buchstäblich ein Ritual.»

… und Spielzeughersteller

Die Familie sei übrigens trotz dieser intensiven Sammlertätigkeit nicht zu kurz gekommen, betonen die beiden Söhne. «Er hat sich immer Zeit genommen, uns die Funktionsweise von Geräten zu erklären.» Willy Acklin war auch ein kreativ denkender Mensch. «Er konnte aus irgendwelchen Gegenständen wie Pfeifenputzern oder Silberpapier kleine Kunstwerke zaubern.» Eine weitere Spezialität war das Herstellen von Spielzeugen für seine Söhne, so zum Beispiel robuste Holzspielzeuge, die auch heute noch ihren Dienst versehen. Ein anderes Mal konstruierte er ein motorgetriebenes Kinderauto, mit dem Sohn Jürg seine Runden drehte.

Familie Acklin

Willy Acklin machte keine halben Sachen – auch wenn es um Spielzeuge für seine Söhne ging. Das Foto aus dem Jahr 1955 zeigt Sohn Jürg in voller Fahrt im Kinderauto mit Motorantrieb.

Die Sache mit dem Apfel und dem Stamm …

Jürg und Martin Acklin haben ihren Vater als «leidenschaftlichen Ingenieur» in Erinnerung. Er sei ein Macher gewesen, kein Managertyp. Aber der berühmte Apfel, der anscheinend nicht weit vom Stamm fallen soll, ist hier – zumindest in beruflicher Hinsicht – doch ein ganzes Stück weit vom Baumstamm gekullert. Mit Technik hatten die beiden Söhne nämlich nie viel am Hut. Vater Willy Acklin habe dafür aber Verständnis gehabt, auch wenn er es nicht ungern gesehen hätte, wenn wenigstens einer von ihnen in seine technischen Fussstapfen getreten wäre.

Jürg Acklin, der ältere der beiden Söhne (65), hat Sozialwissenschaften studiert, arbeitete anschliessend als Lehrer

hm

Jürg (links) und Martin Acklin (rechts): «Unser Vater war ein leidenschaftlicher Ingenieur.»

und später als Redaktor beim Schweizer Fernsehen. Heute ist er Psychoanalytiker mit eigener Praxis und seit Jahren ein bekannter Buchautor. Im Februar 2009 erschien sein neustes Werk mit dem Titel «Vertrauen ist gut»[1]. Das Buch «Der Vater»[2], erschienen 2002, sei zwar im «Steinbruch des Lebens» entstanden, und die Gestalt seines Vaters habe wohl Einfluss auf die Erzählung, aber – so Jürg Acklin: «Es ist trotzdem kein autobiografisches Buch, die Erzählung ist Fiktion.»

Martin, der Jüngere (52), – wegen eines Geburtsgebrechens weitgehend auf den Rollstuhl angewiesen – hat sich den Sprachen zugewandt. Der ausgebildete Sprachwissenschaftler ist heute vor allem als Sprachlehrer in Englisch und Französisch tätig. Als Spezialität erteilt er zudem Deutschunterricht für fremdsprachige Berufstätige im Pflegebereich.

hm

Jürg Acklin in der Werkstatt: «Ich konnte meinem Vater stundenlang zusehen.»

Das Internet-Museum wächst

Mit dem Aufbau des Internet-Museums beschäftigen sich vier Personen: die pensionierten Ingenieure Norbert Lang

hm

Wolfgang Powils ist oft im Kellergeschoss anzutreffen, wo er die Exponate pflegt und für Ausstellungen zusammenstellt.

und Eduard Willi, Anita Serafini, Verlagsassistentin bei Electrosuisse, sowie der pensionierte ehemalige Electrosuisse-Mitarbeiter Wolfgang Powils.

Norbert Lang, dipl. Masch.-Ing. HTL (geboren 1934), leitete 25 Jahre lang höhere technische Fachschulen, an denen er auch unterrichtete. Seit Jahrzehnten befasst er sich mit Technikgeschichte und hat auf diesem Gebiet zahlreiche Fachaufsätze und mehrere Bücher verfasst. Obschon er schon seit Jahren von der Acklin-Sammlung Kenntnis hatte, ist sein heutiges Engagement eher zufällig zustandegekommen: «Wegen einer andern Angelegenheit hatte ich mit dem damaligen Chefredaktor Rolf Schmitz Kontakt. Da sind wir auch auf die Sammlung zu sprechen gekommen, und er fragte mich, ob ich Interesse hätte, am Aufbau des Internet-Museums mitzuwirken.»

Eduard Willi, dipl. Masch.-Ing. HTL (geboren 1938), war in den letzten 20 Jahren seiner Berufstätigkeit für ein Unternehmen auf dem Gebiet der Büroautomation in leitender Stellung tätig. Willi ist eine Kapazität auf dem Gebiet historischer Elektronenröhren und Autor des Buchs «Schweizer Elektronenröhren 1917–2003»; zudem ist er Mitglied verschiedener Organisationen auf diesem Gebiet. Im Zusammenhang mit einer Rezension des oben erwähnten Buchs im Bulletin kam er im November 2005 in Kontakt mit der Redaktion und stiess so zum Acklin-Team.

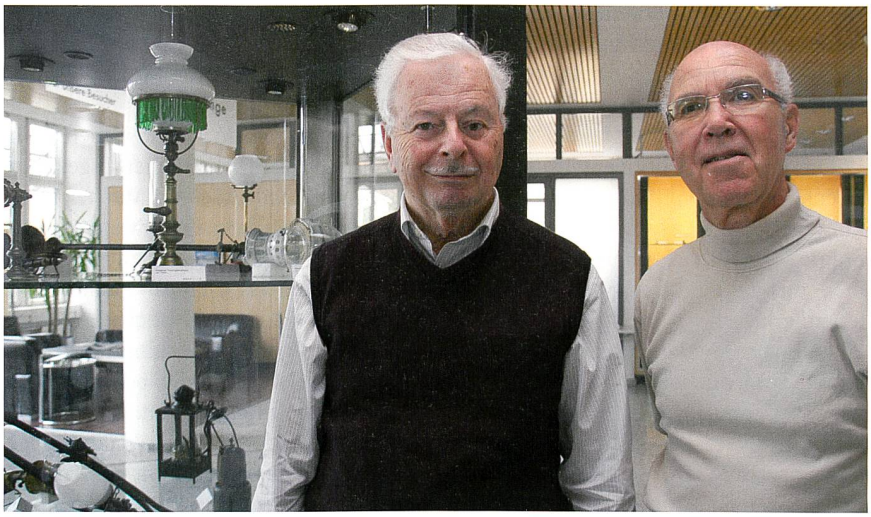
Anita Serafini, seit 2004 Verlagsassistentin in der Bulletin-Redaktion, ist zuständig für die Aufschaltung aufs Internet. Sie pflegt die von ihr erstellte Datenbank und lädt Objekt für Objekt aufs Internet, nachdem sie die Exponate fotografiert und diese Dateien bearbeitet hat. Ein für das Jahr 2009 von ihr erstellter Kalender mit Fotos aus der Sammlung Acklin stiess auf ein breites Interesse, und viele hofften auf eine Fortsetzung.

Der gelernte Elektromechaniker Wolfgang Powils arbeitete von 1979 bis zu seiner Pension bei Electrosuisse. Hier prüfte er vor allem Elektro-Handwerkzeuge und Haushaltgeräte nach internationalen Normen. Seit 2002 kümmert er sich um die Acklin-Sammlung, indem er Objekte für die Ausstellung in den Vitrinen des Electrosuisse-Gebäudes und für Leihgaben pflegt und bereitstellt.

Seit 2006 holen Norbert Lang und Eduard Willi Exponat für Exponat aus dem Keller, analysieren und klassifizieren sie, erstellen einen Beschrieb dazu und übergeben die Daten dann an Anita Serafini für die Aufschaltung auf die Internetseite www.technik-museum.ch.

Mit viel Begeisterung und Engagement hat es dieses Quartett geschafft, auf dem Internet bis heute 2750 Geräte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Beachtung ist gross; das beweisen die vielen Reaktionen aus dem In- und Ausland. Machen Sie doch auch mal einen Besuch beim Technik-Museum; auf Ihre Reaktionen freuen wir uns. Heinz Mostosi

[1], [2] Diese und weitere Bücher von Jürg Acklin sind erschienen im Verlag Nagel & Kimche, 8006 Zürich, www.nagel-kimche.ch.


hm

Norbert Lang (links) und Eduard Willi analysieren und klassifizieren die Geräte mit viel Sachverstand und Begeisterung.

hm

Bevor Anita Serafini die Fotos mit Beschrieb ins Internet hochlädt, müssen sie auf dem PC noch bearbeitet werden. Hier befasst sie sich gerade mit einem der vielen Highlights der Sammlung, einem Gaszähler, datiert vor 1900.

Technik vom Feinsten!

www.multi-contact.com

Product*line*

Programmübersicht

Innovative Kontaktlösungen von Multi-Contact

Die elektrischen Kontakte und Steckverbindersysteme von Multi-Contact basieren auf der einzigartigen, patentierten MC Kontaktlamellentechnik. Wir bieten Ihnen ein breites Sortiment an Steckverbindern für konventionelle und erneuerbare Energien, Bahn- und Automobilindustrie, Robotik und Automation, Medizintechnik sowie Prüf- und Messzubehör. Unsere besondere Stärke liegt in der Entwicklung kundenspezifischer Lösungen für individuelle Anwendungen. Kontaktieren Sie uns!

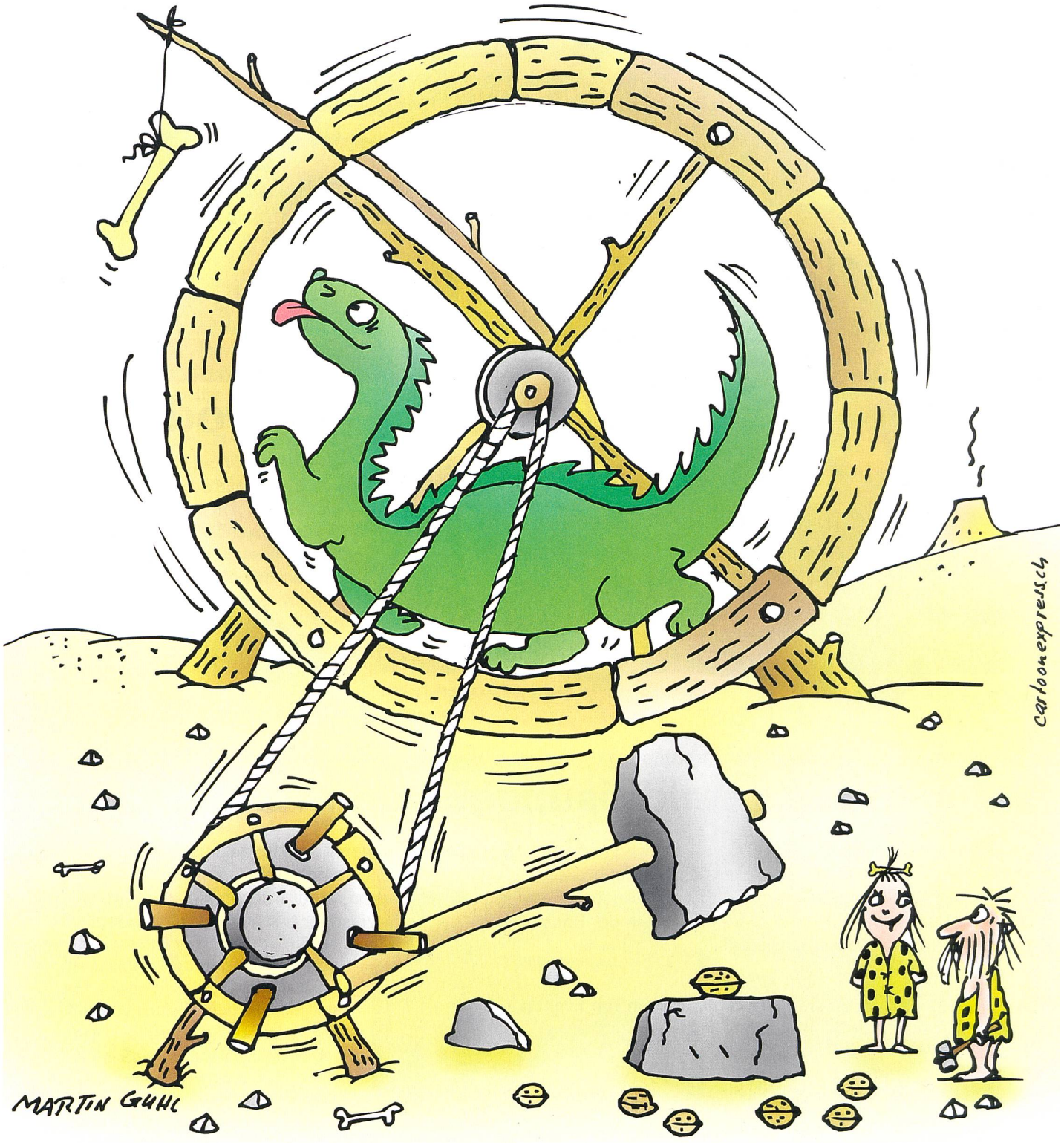
Besuchen Sie uns an einem der internationalen Top Events:
www.multi-contact.com > News > Exhibitions

Advanced Contact Technology

Multi-Contact MC

STÄUBLI GROUP

CARTOON



«... Mais, chérie, tu n'as jamais entendu parler des techniques modernes de production de courant ?!»

CARTOON

„Nein – keine Solar-, Bio- und Windanlagen... ich sehe nur Geräte, Maschinen Autos und Züge... welche überhaupt keine Energie mehr brauchen."

« Non, aucune centrale solaire, à base de bioénergie ou éolienne ... Je ne vois que des appareils, machines, voitures et trains ... qui n'ont plus du tout besoin d'énergie. »

Gemeinsam erfolgreich

Wir gratulieren Ihnen zum hundertsten Geburtstag und wünschen Ihnen viel Erfolg für die Zukunft!

woertz
works well